



Redaktion: Dr. W. Levysohn.

Montag den 4. August 1862.

Wissenschaftliches.

Bericht über die Londoner Industrie-Ausstellung von einem Mitgliede des Grünberger Gewerbe- und Garten-Vereins.

(Fortsetzung.)

In einem andern Punkte noch ist der häusliche Komfort in England in gesunder und für uns nachahmenswerther Weise entwickelt, in Betreff von Wasch- und Bade-Einrichtungen nämlich. Im Ausstellungsgebäude selbst sind nicht weniger als 4 Waschzimmer, deren Apparate Theile der Ausstellung sind, etabliert; außerdem beweist die Menge der im englischen Departement sich vorfindenden, sehr bequemen Einrichtungen dieser Art die Größe des vorhandenen Bedürfnisses. Der Erwähnung werth sind noch verschiedene Gasapparate, Filterapparate, einige Kochapparate aus Frankreich, eiserne Ofen und besonders eine große Anzahl sehr schön gearbeiteter Kamine. Als eine Erfindung der letzten Jahre zeigt der Zollverein, von mehreren Ausstellern herrührend, viele Gegenstände für Hausgebrauch und Zimmer-Verzierung, aus Gussmarmor bereitet und dem natürlichen Marmor sehr ähnlich.

Auch das Gebiet der öffentlichen Bauten, wie Straßen-, Brücken-, Kanal-, Schleusen-Bauten u. s. w. nimmt durch Modelle oder Zeichnungen an der Ausstellung Theil. Die französische Regierung hat das Verdienst, alle von ihr in den letzten 10 Jahren betriebenen Unternehmungen dieser Art durch sehr anschauliche Modelle vorzuführen. Ebenso zeigt das preußische Handelsministerium ein schönes Modell der Dirschauer Brücke und ein ebensolches von einer geneigten Ebene des Elbing-Oberländischen Kanals. Die allgemeine Bewunderung erregt mit Recht ein Gyps-

Modell der neuen Berliner Börse, welche bekanntlich eine der Hauptzierden der Hauptstadt zu werden verspricht.

Von einem Engländer wird der Plan einer zukünftigen Brücke über den Pas de Calais vorgelegt, eine Arbeit, die von Interesse ist, so zweifelhaft ihre jemalige Ausführung in der Wirklichkeit auch erscheinen mag.

Nicht minder reichhaltig durch Modelle vertreten und in anschaulicher Weise illustriert ist der Schiffsbau. Die englischen Regierungs-Werften haben dazu ein großes Contingent geliefert, was, in Betreff der neuen eisengepanzerten Kriegsschiffe wenigstens, gewiss Anerkennung verdient. In dies Departement gehören auch die in mehreren Exemplaren ausgestellten Leuchtthurm-Kappen, eigenthümlich geformte Glaspyramiden nämlich, welche das Licht gleich einem Cylinder umschließen und durch ein Uhrwerk um dasselbe so gedreht werden, daß ihre lichtbrechenden Seitenflächen seine Strahlen bald nach einem Punkte concentriten, bald wieder zerstreuen. Die Wirkung davon ist, daß, von der Seeseite aus gesehen, das Licht in einem Augenblick hell aufleuchtet und gleich darauf zu verlöschen scheint, wodurch der Schiffer aus weiter Entfernung den Leuchtthum von einem Stern am Horizont zu unterscheiden vermag. — Von Interesse ist noch das Modell einer unterseeischen Barrière, bestimmt, Häfen gegen feindliche Kriegsschiffe zu verschließen, ohne sie doch für andere Fahrzeuge unzugänglich zu machen.

Unmittelbar hieran schließen sich alle Gegenstände, welche das Militär-Wesen betreffen: Ausrüstungsgegenstände, Geschütz, Schuß- und Hiebwaffen ic. Außer den oben erwähnten Krupp'schen Kanonen-Rohren sind aus englischen Stückgießereien mehrere große Geschütze, sämmtlich mit gezogenen Läufen und von hinten zu laden, nebst den furchtbaren Geschossen, die sie werfen, ausgestellt. Die Rohre sind zu einer Pyramide zusammengestellt, welche sich inmitten der Werke und Werkzeuge des Friedens sonderbar genug ausnimmt und geeignet ist, in dem Beschauer Gedanken über die Widersprüche in der Civilisation unserer Tage zu wecken. In dem Gebiet des Waffenschmieds leisten fast alle Länder sehr Gediegenes: nur

die uralte Waffenfabrik von Toledo scheint noch heute unübertroffen in ihren schönen mit Gold, Silber und Perlmutt ausgelegten Arbeiten. Die Lütticher Gewehrfabriken wetteifern mit den englischen in der Herstellung des besten und einfachsten Verschlusses an von hinten zu ladenden Gewehren, was bekanntlich noch soweit Problem ist, daß, außer mehreren deutschen, nur die schwedisch-norwegische Armee mit solchen Gewehren bewaffnet ist. Das einfache preußische Bündnadel-Gewehr fehlt ganz, obgleich es in seiner Construction kein Geheimniß mehr ist, sondern allein in der Zusammensetzung der Bündmasse seiner Patronen. Solingen stellt schöne Hieb- und Stich-Waffen aus, darunter jenen allgemein bewunderten, prächtigen Ehrensäbel, welcher Sr. Majestät dem Könige bei Gelegenheit der Krönung überreicht worden ist. Er trägt in seinem Griff das sauber eiselierte, gut getroffene Bild des Königs.

(Fortsetzung folgt.)

so kann man nicht zweifeln, daß die Hühnerzucht die größten Vortheile gewähren muß. Eine ganz genaue Berechnung stellt Dr. Dammer über das Verhältniß der Nahrhaftigkeit der Eier zum Rindfleisch (nach Moleschott) an, deren Resultat ist, daß 14 bis 15 Eier einem Pfunde Rindfleisch entsprechen. — Es verlobte sich in der That danach der Mühe, ein wenig mehr Fleiß auf die Hühnerzucht zu verwenden, um so mehr, als der Versuch im Betreff der Richtigkeit obiger Angaben mit fast gar keinen, mindestens mit sehr unbedeutenden Kosten verknüpft sein dürfte, der Vortheil aber bei den alsdann äußerst geringen Preisen der Eier besonders für den gemeinen Mann ein außerordentlicher ist.

* Ueber die Abnahme des Podagra in unserer Zeit. Das Podagra, nach den Ueberlieferungen der alten Aerzte, der Geschichte und Literatur, im Alterthume bei Hesbräern, Griechen, Römern, im Mittelalter und noch in den ersten Jahrhunderten des neuern Zeitalters eine der häufigsten Krankheiten, ist jetzt ohne Zweifel eine viel seltenere Klage der Menschheit geworden. Als Ursache dieser Abnahme bezeichnet Alphons Conradi eine vollkommenen Umwälzung in der Ernährungsweise der civilisiirten Völker. — Während früher Fleisch und Brod fast den ganzen Küchenzettel ausmachten, bildet jetzt die Pflanzenkost einen großen Theil desselben. Um diese Thatsache festzustellen, hat Conradi höchst interessante Nachforschungen über die Ernährungsweise in den Geschichtsepochen angestellt, die nicht nur den Pathologen, sondern überhaupt jedem, der sich für die allmälig erfolgten Umwandlungen im Leben des Menschengeschlechts interessirt, von Belang sein müssen.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eierfabrikation. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die naturwissenschaftliche Zeitschrift „Aus der Heimath“ einen Aufsatz von Dr. Otto Dammer, der von so allgemeinem landwirtschaftlichen Interesse ist, daß wir nicht umhin können, einen kurzen Abriss desselben unsern Lesern mitzutheilen. Dr. Dammer macht in demselben aufmerksam auf die bekannte Thatsache, daß die Hühner im Sommer bedeutend mehr Eier legen, als im Winter, trotz des warmen Stalles, und er leitet den Grund dafür her von der fehlenden animalischen Kost. Während im Sommer die Hühner sich nähren von Pflanzenteilen und Thierstoffen, sollen sie sich im Winter begnügen allein mit vegetabilischen Stoffen! Ein Franzose de Sora hat in Paris durchschnittlich 25 Dutzend Eier von einer Henne im Jahr erhalten, als er reichlich Pferdefleisch fütterte, während man sonst 100 Eier pro Henne im Jahr schon eine hohe Produktivität nannte. Wir haben in der großartigen Fabrik Sora's den besten und augenscheinlichsten Beweis, daß sich das regelmäßige Eierlegen der Hühner durch naturgemäße Kost das ganze Jahr hindurch erzwingen läßt, und wir sehen an den jetzt zahlreich in Holland aufblühenden Eierfabriken, daß die Rentabilität der Eierproduktion bedeutend sein muß. Wenn man auch bedenkt, daß namentlich in größeren Städten so viel gesundes Fleisch dem Schinder verfällt, welches das prächtigste Futter für Hühner abgeben würde, daß die Würmerien, welche, rationell angelegt, die beste Ausbeute gewähren und ihrem Zweck vollständig entsprechen, thierische Nahrung für die Hühner mit den geringsten Unkosten hervorbringen lassen, —

* Bündhölzchen. Die Verfertigung dieses unbedeutenden Artikels wird jetzt in England in außerordentlichem Umfange betrieben. In einer großen Sägemühle in London kann man häufig sechs oder acht hauseggerne gelben Tannenholze sehen, jeder so groß, wie ein sechszimmeriges Haus, und insgesamt dazu bestimmt, in Bündhölzchen geschnitten zu werden. Die Dielen werden durch Kreissägen, die sich mit großer Geschwindigkeit drehen, in drei oder vier Zoll lange Stücke geschnitten, und diese Stücke oder Blöcke von einer Maschine, in welcher ungefähr fünfzig scharfe Messer oder Schneidwerkzeuge in einer Reihe befestigt sind, in Bündhölzchensplitter zerpalten. Fünf Blöcke werden auf einmal geschnitten, und dies geht so unbedeutlich schnell vor sich, daß die Messer 120 Bewegungen in der Minute machen und bei jedem Schnitt 250 Splitter abgesondert und gesformt werden, so daß man in einer Minute 30,000 oder in einer Stunde 1.800.000 bekommt. Drei dieser Maschinen, die jeden Tag zehn Stunden arbeiten, erzeugen daher täglich 54 Millionen.

* Eins der ersten Schützenfeste, welche überhaupt in Deutschland stattgefunden, dürfte das von Augsburg sein im Jahre 1509. Hieron sind noch Einladungen zu dem Feste und die Schützenordnung vorhanden. Darin heißt es unter Anderm: „Es soll mit Armbrust, Stahlbogen und Büchsen geschossen werden;“ sodann: „Ein jeder Büchsenschütz soll auch allerwegen schließen, aufrecht, mit freiem, schwappendem Arm

und abgetrenntem Wammesärmel, daß der Schäft die Achsel nicht berühre“ u. Von dem großen Feste, welches in Nürnberg im Jahre 1614 zur Übung und Ergötzlichkeit im Schießen mit Falkonetbüchsen stattgefunden, ist noch ein Bild vorhanden, welches eine Aufschrift trägt, die auch für das frankfurter Fest passend wäre, nämlich: „Felix civitas, quae in pace de bello cogitat.“ d. h.: „Glücklich ein Volk, das im Frieden an den Krieg denkt!“

* Vertilgung der Wanzen. Über den Siedpunkt erhitztes Wasser wird in Petersburg seit längerer Zeit mit gutem Erfolge gegen diese Plage der Menschheit angewandt, und Versuche, welche neuerdings in Hannover ausgeführt sind, haben die Verflüchtigung jenes gegeben. Zur Erzeugung des überhitzen Wassers bedient man sich eines kleinen überall geschlossenen Kessels von 5" Durchmesser und 6" Höhe, welchen man bis zur Hälfte mit kochendem Wasser füllt und über einer Spirituslampe mit Dampfbildung erhält. Durch den obren Deckel des kleinen Dampfkessels geht ein Rohr bis nahe an den Boden des Kessels; das obere Ende dieses Rohrs ist seitwärts gebogen mit einem kleinen Hahn und sodann mit einer drehbaren sowohl nach oben wie nach unten zu stellenden, in eine feine Spize auslaufenden Röhre versehen, aus welcher beim Öffnen des Hahnes ein Strahl des über den Siedpunkt erhitzten Wassers durch den Druck des Dampfes mit großer Gewalt herausgetrieben wird. Zur bequemen Handhabung ist der Kessel mit einem hölzernen Handgriff versehen und zur Verhütung einer Explosion ist an der dem Handgriff entgegengesetzten Seite ein kleines Mohr angelötet, welches durch einen Korken oder besser durch ein kleines Sicherheitsventil verschlossen wird. Bei zu starker Spannung des Dampfes, welche den Apparat versprengen könnte, wird der Kork herausgeworfen oder bei An-

wendung eines Ventils dieses geöffnet, das sich von selbst wieder schließt, sobald die Spannung nachläßt. Um eine schnellere Dampfbildung zu erzeugen, wird in die Mitte des Kessels ein etwa 1 Zoll weites, den Boden und die Decke des Kessels durchgehendes, an beiden Enden offenes Rohr eingelötet, welches der Flamme als Schornstein dient — Versuche, welche man mit heißem Wasser, oder mit Wasserdämpfen ausgeführt hat, sind der Wirkung des überhitzen und unter einem nicht unbedeutenden Druck wirkenden Wassers durchaus nicht gleichzustellen, weil hierdurch nicht nur die Thiere, sondern auch die Brut vollständig vertilgt wird.

* Chinesische Pfirsichen. In Shanghai lebt ein einheimischer Gärtner, also ein Chines, der es in der Kunst der Veredlung der Obstbäume außerordentlich weit gebracht hat. So zeigt er unter Anderem Pfirsichen, die zum Theil so groß sind, daß ein Stück eine Schüssel von mittlerer Größe füllt. Wenn man nach der Mittagsmahlzeit eine solche Frucht auf den Tisch stellt, so schneidet man sie in Schnitten, wie die Melonen, und reicht sie so herum. Wohlsein ist übrigens ein derartiger Nachtisch nicht, denn der Gärtner läßt sich für ein Stück 20 bis 30 Schillings englisch (also $6\frac{1}{3}$ bis 10 Thlr.) bezahlen.

* Ein eigenhümlicher Vergiftungsfall dürfte die Musiker zum Nachdenken auffordern. Die Bläser von Blechinstrumenten haben die üble Gewohnheit, die während des Vortrags angesammlte Flüssigkeit aufzusaugen und dann auszuspucken. Diese Gewohnheit hat kürzlich den Tod eines jungen Mannes in Brüssel, eines Böglings des dortigen Militärmusikcorps, veranlaßt.

Inserate.

G In Folge früherer Einkäufe bin ich im Stande, noch einige Zeit zu den bisherigen Preisen Indigobla-Druß, eigenes Fabrikat anerkannter Güte, so wie Kittais, weißen und blauen Messel zu verkaufen; dies im Interesse meiner geehrten Kunden, weil in Kürzem diese Artikel einen bedeutenden Aufschlag erleiden müssen.

Carl Grade.

Am 1. d. M. erschien im Verlage von W. Levysohn in Grünberg die 15. Nummer der „Kritischen Blätter“ pro 1862. Preis vierteljährlich: 5 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, sind zu beziehen:

Klänge aus Thüringen. Ein Lieder-Album.

Lief. II. Inhalt:

1) Wanderlied von Müller von der Werra. 2) „Marie.“ Von Alb. Weiss. 3) „Vereinsamt.“ Von Ant. Sommer. Melodien mit Clavier-Begleitung von Carl Bloss. In eleg. Umschlag. $7\frac{1}{2}$ Sgr. oder 27 Kr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Inhalt.

Seite

Übersicht der neuesten literarischen Erscheinungen	69
Schöne Wissenschaften: E. Neubürger, Jurisches u. Satyrisches. — Illustrirtes Familienbuch des österreichischen Lloyd.	12.
Jahrg. 8./9. Heft. — Adolf Glaser, Gedichte. — H. C. Andersen, Neue Märchen und Geschichten	70
Theologie, Philosophie; Die christl. Gemeinde d. neunzehnten Jahrhunderts. — Theologische Bibliothek aus Perthes Verlag.	—

Dr. Al. Peip, Jacob Böhme, der deutsche Philosoph in seiner Stellung zur Kirche	71
Broschüren, Politik, Tagesliteratur: Fr. v. Thielau, Graf Albert Pourtales	72
Reisen: G. A. Pajeken, Reise-Erinnerungen u. Abenteuer aus der neuen Welt in ethnographischen Bildern	72
Technologie: Juwelier Constantin Günther, Handbuch für feinere Metall-Arbeiter	72

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist acht zu haben.



bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen,

Attest.

Im Alter von 63 Jahren hat mir keins der viel gebrauchten Mittel gegen einen alten katarrhalischen Husten so außerordentliche Dienste gehabt, als der bei Herrn Gastwirth W. Münzer zu habende, von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau gefertigte weisse Brust-Syrup. — Wenngleich ich den oben bezeichneten Husten bis an mein Ende auch behalten werde, so ist es doch schon unendlich wohlthuend, zu bemerken, daß ich weniger als früher von ihm gequält werde. Ebenso habe ich die Bemerkung gemacht, daß dieser Syrup beim Genuss jeglicher Speise und jeglichen Getränkes einen regelmäßigen Stuhlgang befördert, einen außerordentlichen Appetit veranlaßt und meinen alten Körper geschmeidig und munter erhält. Ich sche mich daher veranlaßt, dem Herrn W. Münzer für die wohltätige Einrichtung, solchen Syrup hierorts auf Lager vorrätig zu halten, auch im Interesse der leidenden Menschheit, meinen aufrichtigen Dank zu sagen.

Flotow in Westpr., den 24. März 1858.

C. Priebe, Gastwirth und Hauptmann der Schützengilde.

Knochenmehl!

Gestützt auf die vor Kurzem durch Herrn Professor Stöckhart in Tharand erfolgte Analyse unseres Knochen-Mehles, welche im Originale eingesehen werden kann und hier wörtlich folgt:

Knochenmehl-Untersuchung.

Probe von Hrn. Gebr. Gloeckner in Tschirndorf.

In 100 Theilen

Phosphorsaure Kalk- (u. Lakt.)	
Erde	50,2.
Kohlsäure Kalk-Erde it	4,3.
Unlöslich (Sand it.)	3,0.
Verbrennliche Stoffe mit 4,63	
Stickstoff	35,8.
Feuchtigkeit	6,7.
	100,0.

Hier nach ist dieses Knochenmehl als rein und gut zu bezeichnen, zumal auch die Verkleinerung eine befriedigende ist.

Tharand, den 8. Juli 1862.

[gez.] A. Stöckhart.

offeriren wir dasselbe zur bevorstehenden Herbstsaat zur gefälligen Beachtung.

Proben stehen gratis zu Diensten, Aufträge werden bestens vollführt und per Post erbeten.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halban, im Juli 1862.

Gebr. Gloeckner.

Eine hohe Ständische Chaussee-Bau-Commission hat mir den alleinigen Verkauf der neuen Emission Grossener Kreis-Obligationen, deren Ausgabe nahe bevorsticht, übertragen.

Aufträge werde ich schon jetzt entgegennehmen und bemerke hierbei, daß ich zur Zeit jedes andere Staatspapier ic. an Zahlungs Statt anzunehmen bereit bin.

Grossen, den 28. Juli 1862.

D. B. Simon.

Die weltberühmte, vom Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbierte, Gesundheit fördernde

Hülsberg's

Tannin-Balsam-Seife,

diatetisches Hausmittel von augenscheinlicher Wirkung, ist für Grünberg und Umgegend nur allein acht zu haben bei

W. Peschmann,

Parfumeriemärkte- u. Toilettenseifenhandlung am Markt bei Wwe. Below.



Instrumente werden rein und dauerhaft gestimmt, so wie auch Reparaturen übernommen vom Instrumentenbauer Cäsar Melchert, Berliner Straße Nr. 111, eine Treppe hoch.

1859r Wein in Quarten à 7 Sgr., desgleichen 1860r à 5 Sgr. verkauft Franz Stolpe, Niederstraße.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschien und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Die Trichinenkrankheit.

Zur Verhüting und zur Belehrung allgemein fälsch dargestellt von Oscar Regher, Dr. med. et chir. Preis: nur 5 Sgr.

Auf dem Dominio Beutnitz bei Grossen sollen in diesem Herbst über hundert Schock dreijähriger Karpfenfamen zum Preise à Schock mit 2½ Thaler verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

Kuhlow,

Gutsvächter in Beutnitz.

Empfehlenswerthes Braut-Geschenk!

Bei J. Fricke in Halle erschien in zweiter Auflage und ist in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen:

Der Brautstand.

Von

Gustav Jahn.

Miniatür-Ausgabe. Elegant gebunden 20 Sgr., broschirt 15 Sgr.

30—40 Pf. neue geschlossene Federn à Pf. 27½ Sgr. sind zu verkaufen Das Nähere zu erfahren bei Greiser, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Der Kaufbursche Hirte wird den 3. d. von uns entlassen.

A. Radicke & Co.

Notizbücher

empfiehlt W. Levysohn.

Wein-Verkauf bei: Gustav Pilz, 6 Sgr.

Marktpreise.

Nach Pr. Maaf und Gewicht pr. Schtl.	Sagan, d. 26. Juli.				Karge, d. 30. Juli. höchst. Pr. höchst. Pr. thl. gr. pf. thl. gr. pf.	
	höchst. Pr. thl. gr. pf.	Niedr. Pr. thl. gr. pf.	Pr. thl. gr. pf.	höchst. Pr. thl. gr. pf.		
Weizen .	3	3	9	2 27	6	2 25
Roggen .	2	3	9	1 26	3	1 27
Gerste gr.	1	15	1	11	3	1 12
- u.						
Hafer ..	1	3	9	1		1 4
Erbsen ..				1 25		1 22
Hirse ..						1 27
Kartoffeln						15
Heu, d. Er.	25			20		18
StrohSch.	4	15	4	10	4	12